Bericht einer Teilnehmerin zur Chortagig08 in Münsingen

Autor(en): **Hempel, Virginie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **BKGV-Information**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft 78

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-954579

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bericht einer Teilnehmerin zur Chortagig08 In Münsingen

3:33 Uhr – mein Wecker klingelt. Jetzt muss alles schnell gehen, denn der Zug zum Flughafen nach Zürich verlässt Bern um 4:22 Uhr.
7:10 Uhr das Flugzeug hebt ab. Ich schaue aus dem Fenster – es ist atemberaubend. Ein roter Schimmer von der aufgehenden Sonne liegt auf den schneebedeckten Schweizer Bergen. Endlose Stille, ungeahnte Weiten... Es ist wie in einem Traum. Ich versinke in Gedanken, erinnere mich an den vorhergehenden Tag.

Ein fröhlicher Herr mittleren Alters und mit rundlichem Gesicht begrüsst mich im Gasthof zum Ochsen in Münsingen. Es ist das erste Mal, dass ich hier bin. Mit einem Lächeln auf den Lippen weist mir der Mann den Weg in die Sitzreihe der Soprane. Dort werde ich freundlich von 2 Damen empfangen, welche mich sogleich in ein anregendes Gespräch verwickeln. Kurze Zeit später erfolgt eine offizielle Begrüssung der rund 80 Sängerinnen und Sänger aus dem gesamten Kanton. Ich bin stolz, ein Teil dieser Gemeinschaft sein zu dürfen.

Auf freundliche Worte folgen rege Übungen zur Stimmbildung: Atmung, Haltung, Stimmsitz, Spannung. Ich bin begeistert. Eifrig zücke ich Papier und Bleistift und versuche so viele Eindrücke wie möglich für eigene Zwecke festzuhalten. Es gelingt!

Nun steht wieder der freundliche Mann mittleren Alters vor uns. Sein Lied „Grad jitze“ erklingt. Zuerst zögerlich, dann immer kräftiger. Wir beginnen leicht zu swingen. Es folgen Hinweise zur Ausführung und zur Sprachgestaltung, denn „mer“ und „mir“ sind keinesfalls gleich zu betonen, auch sollte man einen kurzen nicht mit einem langen Auftakt verwechseln! Nach ca. 20 Minuten, muss sich der Dirigent mit dem vorliegenden Ergebnis zufrieden geben, denn der nächste drängt schon ungeduldig hinter dem Pult hervor.
Unzufriedenheit macht sich bei den Klängen von „Avec la brume“ breit – doch nicht etwa wegen des Liedes, nein – der Dirigent ist schlicht zu klein! Unverdrossen, trotz der Bange vor der Höhe, steigt er aufs Podest hinauf. Schliesslich währt die Angst nicht lange, schaun doch alle zu ihm auf.

Wenn's mit dem Französisch auch noch hapert, so entfaltet sich doch ein schöner Klang, der sich weithin hören lassen kann.

Die Kaffeepause längst vergessen, knurrt manchem nun schon der Magen. Eisern folgt man jedoch dem Plan – ein Vortrag sei der nächste Punkt. Dieser wird dann auch sehr lustig, da der Computer nicht so möchte, wie sein Besitzer. Jener bleibt unterdessen ruhig und erzählt uns Dies und Das. Ganz zum Schluss kommt nun noch einer, der verzweifelt Männer sucht. Obwohl von dieser Spezies hier doch sehr viele schöne Exemplare vertreten sind, weiss ich nicht, ob der Suchende fündig geworden ist. Spontan hat sich jedenfalls keiner gemeldet.

Schliesslich kommt die Erlösung – das Mittagessen ist eröffnet. Kaum sitzen wir am Tisch, kommen auch schon die Getränke und der Salat – hm, mir läuft das Wasser im Munde zusammen. Die Hauptspeise: Spaghetti mit Schnitzel und roter Sauce. Genüsslich lasse ich mir das Essen auf der Zunge zergehen. Wer nun immer noch Hunger hat, bestellt sich einen Kaffee und Schwarzwälder Torte. Ich geniesse zum Nachtisch lieber die wärmenden Sonnenstrahlen an der frischen Luft. Mit einem Lied auf den Lippen ziehe ich los und beschaue mir Münsingen. Ich sehe die Berge...Berge...Berge – Wo sind die Berge hin?

Ich schaue aus dem winzigen Fenster, überall Wasser!? Wo bin ich? – Ach ja, über dem Ärmelkanal, ich errinnere mich! Ein Blick auf die Uhr – der Flug dauert noch weitere 20 Minuten. Genug Zeit, um noch einmal in vergangenen Erinnerungen zu schwelgen.

Da sind sie wieder, die Berge am Horizont von Münsingen. Ich gehe weiter bis zur Kirche, setze mich auf eine Bank und geniesse die Sonnenstrahlen auf meinen Augen, meiner Nase und den Lippen. Die Zeit rennt, ich muss zum Schulhaus zurück, gleich geht die Tagung weiter.

Als ich ankomme, hat sich der Saal bereits gefüllt. Ich suche mir einen Platz in der Menge. Eine liebliche Frauenstimme erhebt sich und beginnt Fragen von uns vorzulesen und zu beantworten. Gleichzeitig probieren wir die wertvollen Tipps an uns selbst aus. Eine halbe Stunde vergeht wie im Flug, dann ist die Beratungsstunde leider vorbei.

Nachdem wir nun verschiedene Diagnosen gestellt haben, kommt der Doktor höchst persönlich vorbei und verteilt eine Vorsorgeanleitung für „Rhythmische Schwächen". Hier werden allerdings nicht nur wir behandelt, sondern auch „Beet-ho-ven", „Hän-del", „Te-le-mann", „Cage" u.v.a. – jedoch nicht nur binär, sondern auch ternär. Der ganze Saal vibriert, bebt, fliesst von einer Übung zur nächsten. Freudig aufgeregte Blicke wandern von Stuhl zu Stuhl, aber alle im gleichen Takt. Brav hören die Schäfchen auf das Metrum des Hirt(h)en. Wenn es nach mir ginge, würde ich noch Stunden dahin schweben, doch der Plan ruft.

Es geht wieder auf in nebligere Gefilde, diesmal allerdings auf getrennten Wegen. Nachdem sich sowohl Männer als auch Frauen eine klare Sicht verschafft haben, kommen wir wieder zusammen, um uns unsere Künste gegenseitig vorzutragen und gleichzeitig miteinander zu geniessen.

Den Abschluss dieses wunderbaren Tages vollzieht der freundliche Herr vom Morgen. Es ertönt ein letztes Mal „Grad jitze". Grad jitze? – Es poltert! Die Reifen des Flugzeugs berühren die Erde. Ich bin in England!

(Mit lieben Grüssen aus Totnes/Südengland von der Dirigentin des Oberscherli Chores Virginie Hempel)